

Der Oberbürgermeister

Landeshauptstadt Erfurt . Der Oberbürgermeister . 99111 Erfurt

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Frau Wahl und Herrn Robeck

DS 1496/24; Anfrage nach §9 Abs. 2 GeschO; Quartiersgaragen: Wie viel kostet es, die Stadt leiser und sicherer zu machen sowie den Parkdruck zu lindern?; öffentlich Journal-Nr.:

Sehr geehrte Frau Wahl, sehr geehrter Herr Robeck, Erfurt,
Ihre Anfrage beantworte ich wie folgt:

- 1. Welche Pläne liegen in der Stadtverwaltung zur Errichtung von Quartiersgaragen vor?**
- 2. Mit welchen Kosten und Finanzierungsmodellen (für Fläche, Errichtung und Betrieb) wären die oben genannten Pläne verbunden? (Gegebenenfalls aufschlüsseln je Plan.)**
- 3. Welche Kosten sind grundsätzlich mit Planung, Flächenerwerb bis zur Errichtung und Betrieb von entsprechenden Quartiersgaragen verbunden?**

Aktuell liegen keine konkreten Pläne für nachträgliche Errichtungen von Quartiersgaragen innerhalb bereits bebauter Gebiete vor. Insofern sind auch keine belastbaren Kostenaussagen möglich. Auf Grund der Tatsache, dass reine Quartiersgaragen wegen hoher Betriebs- und Investitionskosten wirtschaftlich nur schwer darstellbar sind, finden sich für derartige Projekte auch nur sehr schwierig Investoren und Betreiber.

Mit der „Parkraumkonzeption Sanierungsgebiet Auenstraße/Nordhäuser Straße“ (Ergebnisbericht vom 20. Januar 2009) wurden zuletzt konkrete Standorte für Quartiersgaragen untersucht. Aufgrund mangelnder freier Flächen betrachtete der Gutachter auch Standorte in Innenhöfen, unter Verkehrsflächen und automatische Parksyste me auf kleinen Flächen. Aus folgenden Gründen erfolgte für keinen Standort eine detaillierte Untersuchung:

- aufgrund der schwierigen stadtbildverträglichen Einordnung
- bei Standorten unter Verkehrsflächen aufgrund der vielfältigen bestehenden Ver- und Entsorgungsleitungen
- bei freien Brachen aufgrund der Konflikte zwischen Schaffung von Wohnraum oder Parkraum
- bei kleineren Flächen durch die hohen Bau- und Unterhaltungskosten von automatischen Parksyste men
- nach den Aussagen von Betreibern ist es kaum möglich, eine reine Anwohnergarage wirtschaftlich zu betreiben

Seite 1 von 2

Diese Ergebnisse haben nach Einschätzung der Verwaltung auch weiterhin Gültigkeit. In den neueren Parkraumkonzeptionen insbesondere zu den Beobachtungsgebieten am Rand der Innenstadt wurde eingeschätzt, in welchen Gebieten Quartiersgaragen sinnvoll wären.

Insgesamt muss festgestellt werden, dass kaum noch freie Flächen vorhanden sind, um Gebäude zu entwickeln, welche ausschließlich als Quartiersgarage dienen.

Die Stadt wird nicht als Bauherr oder Betreiber einer Quartiersgarage auftreten. Diese Aufgabe wurde in ausgewählten Fällen bisher an die SWE Parken GmbH übertragen. 2018 wurde eine Studie zur Parkpalette Nordhäuser Straße entwickelt. Aufgrund der ungewissen Baupreisentwicklung und Finanzierungsmöglichkeiten wurde das Projekt vorerst verschoben. Die strategische Ausrichtung der SWE P GmbH liegt aber grundsätzlich in der Bewirtschaftung der vier eigenen Parkierungsanlagen sowie der Betreuung bzw. Pacht weiterer Parkhäuser. Der Bau neuer Parkierungsanlagen ist gegenwärtig nicht vorgesehen bzw. nicht wirtschaftlich abbildbar.

Nach Aussagen der SWE P GmbH, müsste das Entgelt pro Stellplatz im Monat bei Volllastung z. B. mindestens 140,00 EUR (brutto) in einem von ihr betriebenen reinen Anwohnerparkhaus betragen. Der entsprechende Stellplatzmietpreis in diesem Anwohnerparkhaus beträgt inzwischen 60,00 EUR brutto, was einer Kostendeckung von gerade mal 43% entspricht. Daran wird deutlich, dass die Wirtschaftlichkeit nur durch erhöhte öffentliche Zuschüsse (und zwar zu den Errichtungskosten und zu den laufenden Betriebskosten) erreicht werden kann.

Quartiersgaragen können derzeit nur im Zusammenhang mit großflächigen städtebaulichen Entwicklungen sinnvoll umgesetzt werden. Chancen zur Schaffung von Anwohnerstellplätzen sieht die Verwaltung im Zusammenhang mit einzelnen Neubauvorhaben privater Investoren. So könnten Bauträger interessiert werden, mehr als die baurechtlich erforderlichen Stellplätze herstellen und diese an umliegende Anwohner vermieten/verkaufen. Mögliche finanzielle Unterstützungen dazu müssen geprüft werden.

Mit freundlichen Grüßen

A. Horn